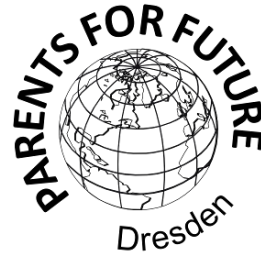


Pressemitteilung | Fridays/Parents For Future | Findet Dresden den Weg in die Klimaneutralität?



Dresdens Klimaschutzkonzept wird überarbeitet. Über einen runden Tisch werden auch Fridays und Parents For Future beteiligt. Die Klimaschützer wollen das Thema Wärmeversorgung in den Fokus rücken.

Dresden | 26.04.21

Ende Januar 2020 wurde vom Dresdner Stadtrat die Fortschreibung der Klimaschutzziele der Landeshauptstadt Dresden beschlossen. Das Kernstück des Beschlusses ist, dass das bisherige Klimaschutzkonzept der Stadt grundlegend überarbeitet werden soll. Dabei soll ein Maßnahmenkatalog erstellt werden, der aufzeigt, wie die Stadt im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten deutlich vor 2050 Klimaneutralität erreichen kann. Begleitend zum Prozess startet am 06. Mai 2021 ein Runder Tisch, an welchem auch Kevin Bauch und Louise Hummel-Schröter als Vertreter der Dresdner For Future Bewegungen teilnehmen werden. Dabei wollen sie von Anfang an einen Schwerpunkt auf den Sektor Wärme setzen, welcher den größten Anteil an Dresdens Emissionen hat.

„Viele Energieversorger setzen bei der klimaneutralen Fernwärme in der Frage, wie sie ihre Kraftwerke klimaneutral betreiben können, zu stark auf Power-to-Gas, also auf klimaneutrales Gas. Dabei ist diese Herangehensweise hoch spekulativ, denn niemand weiß, wie viel klimaneutrales Gas in Zukunft wirklich zur Verfügung stehen wird. Nach einer Studie vom BDI sollten das für die Fernwärmeversorgung nur 14 Prozent sein. Darum müssen wir viel mehr auf lokale Wärmepotentiale aus Erde, Luft und Wasser, also auf Umweltwärme setzen.“, erläutert **Bauch**.

Die Klimaschützer warnen, dass ein hoher Gasanteil in der Wärmeversorgung die Gefahr mit sich bringt, dass in Zukunft statt wie versprochen klimaneutrales Gas, am Ende doch fossiles Gas verwendet werden könnte. Doch auch andere grundlegende Fragestellungen beschäftigen die Klimaschützer.

„Wir freuen uns über die Einladung an den Runden Tisch, aber wir gehen auch mit großer Skepsis in diesen Prozess. Klimaneutralität, so wie es der Beschluss vorsieht, ist ein ganz anderes Ziel als es das an Effizienz ausgerichtete bisherige Konzept hatte. Hierfür braucht es grundlegend andere Ansätze. Wir erwarten auch, dass zügig geklärt wird, was die Verwaltung meint, wenn sie Klimaneutralität sagt. Hier braucht es einen Konsens für die gemeinsame Arbeit.“, so **Hummel-Schröter**.

Ebenfalls die Zeitangabe „deutlich vor 2050“ ist zur Entwicklung verbindlicher Maßnahmen eine viel zu schwammige Angabe für die Klimaschützer, welche der Klärung bedarf. Sie erwarten darüber hinaus, dass grundlegende Zielkonflikte ausgesprochen und aufgearbeitet werden. Ein zentraler Punkt ist dabei für die For Future Vertreter, dass wichtige Klimaschutzmaßnahmen oft kurzfristig nicht rentabel sind – oder sogar gar nicht monetär rentabel sind.

„Für Wirtschaftlichkeitsvergleiche muss der vom Umweltbundesamt empfohlene Preis von 195 Euro Klimaschaden pro Tonne CO₂ angesetzt werden, wenn die Umwelt, das Klima und damit die Lebensgrundlage von uns allen wirklich in den Entscheidungen Berücksichtigung finden soll. Auch darf man sich nicht auf einen angemessenen CO₂-Preis verlassen, damit klimafreundliches Verhalten wirtschaftlich wird. Hier braucht es verschiedene Ansätze. Einer davon, den wir bereits in unseren 117 Maßnahmen im letzten Sommer vorgeschlagen haben, ist ein städtischer Klimaschutzfonds. Unter

anderem diese Idee wollen wir dringend am Runden Tisch mit den Vertreter:innen aus Verwaltung, Stadtpolitik und Wirtschaft erörtern.“, so **Bauch**.

Weiterführende Links:

Studie des BDI zur Fernwärme: <https://bdi.eu/publikation/news/klimapfade-fuer-deutschland/> (S. 223)

Umweltbundesamt: <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/konsequenter-umweltschutz-spart-der-gesellschaft>

<https://fffdd.de/117antworten/> (siehe Maßnahme 20, 25)

<https://fffdd.de/blog/117antworten/>